

BÜRCEL-CHRONIK 1751 – 1800

1751, 5.5. B Feuer

Chronik FW

Brand in der Badergasse: Es verbrennen die Häuser von Hans Tischendorf, Adam Schröter, dem Kannegießer, Hans Schmidt, dem Schuster, Hans Friedrich Ratz, einem Handarbeiter.

1754, 7.5. B Feuer

Chronik FW

Stadtbrand in Bürgel, das in Meister Andreas Sältzers, des Hufschmieds Stall an seinem Wohnhause in dem Gässchen nach Sack zu ausbrach. Es verbrennen: 194 Wohnhäuser, Kirche, Pfarrhaus, Rathaus, Schule, Brauhaus. Die Hitze soll so groß gewesen sein, dass auf dem benachbarten Georgenberg die Bäume zu brennen anfangen. --- In einer nicht mehr definierbaren Quelle fand ich folgende Notiz: "...7. Mai 1745 in der Stadt Bürgel bei einem Schmidt, Fuchseltschmidt genannt, hinter der Plötnerin am Markte, so einen Würzkram hatte, Feuer auskommen aber nur eine einzige Person, die Frau Wittbe Rector Stockin im Keller ersticket."

1754, 19.11. B Stadt: Steuererlass

KrAC B II 2 Nr. 3

Der Rat bittet den Herzog mit Verweis auf die abgebrannte Stadt um Steuererlass. „Nachdem wir aber durch die am 7. Mai a.c. allhier entstandene heftige Feuersbrunst, da das Rathaus, Ratskeller, Brauhaus und alle übrige Ratsgebäude völlig mit draufgegangen, in das größte Elend und Armut gesetzt worden und nicht im Stande sind, das behörige beizutragen, zumal, da der Geschoß, welcher das meiste beträgt, wovon eben die Jahrrente abgegeben wird, wegen der abgebrannten Häuser größten Teils wegfällt, auch sonst unsere ohnehin wenigen Ratseinkünfte so geschwächt, dass man nicht einmal den Geistlichen und übrigen Commun-Bedienten ihre Besoldung geben kann.“ Das Entgegenkommen der Staatsregierung war, wie aus einem Schreiben vom 27.8.1755 hervorgeht, mehr als dürftig.

1755, 8.5. B Suizid

PTB

„Den 8. Mai gegen abend ist in dem Gleißbache bei dem Nausnitzer Brauhause Rosina Möhrlin von Thalbürgel bürtig, Hans Paul Möhrls zu Stadt Bürgel Eheweib, so sich nach dem Brande in Bürgel hier bei der Mutter und Schwester (Grauens Weib) aufgehalten, mit fest verbundenen Augen tot gefunden und gerichtlich aufgehoben worden, nachdem sie sich am Sonntag Oculi abends von den Ihrigen wegbegeben und niemand gewusst, wohin. Ohne Zweifel hat sie sich selbst ersäuft. Nach erstattetem Bericht ans Oberconsistorium wurde rescribiret, dass sie auf

dem Gottesacker (Georgenberg) an abgesondertem Orte sollte begraben werden. Solches habe ich angewiesen und ist sie den 11. ejusd. von zwei herben Jungen (weil kein Nachbar in Nausnitz wegen üblen Geruchs sie anrühren mögen) so von der Gemeinde gedinget worden, in Stroh eingewickelt und auf einem kleinen Schlitten mit einem Pferde des abends in der Stille dahin geschleift und eingehackt worden.“

1755 **B** **Stiftung**

Jahreschronik 1855

1 Jahr nach dem Brand von Stadt und Kirche im Jahre 1754 stiften die beiden Schwestern Anna Maria Schmidt geb. Heerling und Eleonora Dorothea Jäger geb. Heerling der Kirche ein neues Taufbecken, in dem innerhalb von 100 Jahren 3.555 Kinder getauft wurden.

1756 **B** **Rathaus**

KrAC B VII 25 Nr. 3

Nach dem Stadtbrand von 1754 macht der Herzog im Jahre 1756 der Stadt ein Gnadengeschenk von 100 Talern zum Wiederaufbau von Rathaus und Ratskeller. Dieser Wiederaufbau ist aber 1768 noch immer nicht geschehen.

1757, 30.3. **B** **Märkte**

KrAC B II/2 Nr. 1 S. 70

Für Sonnabend vor dem Pfingstjahrmarkt wird ein Viehmarkt auf Antrag der Stadt genehmigt.

1759, 9.5. **B** **Flurschützen-Eid**

KrAC B II 2 Nr. 1- 2

An diesem Tag wird Samuel Füchsel zum Flurschützen bestimmt. Er legt seinen Eid ab, der in der Quelle erhalten ist.

1758 **B** **Glocken**

KrAC B XXIV/ 91 Nr. 1

1758 werden die Glockengewichte in Bürgel wie folgt angegeben:
Große Glocke: 20 $\frac{7}{8}$. Ztr. und 4 $\frac{1}{8}$. Pfund
Mittlere Glocke: 10 $\frac{3}{4}$. Ztr. und 1 $\frac{1}{8}$. Pfund
Kleine Glocke: 5 $\frac{3}{8}$. Ztr. und 3 $\frac{7}{8}$. Pfund.

1759, 4.5. **G** **Traukrieg**

KB Graitschen 1759

In Graitschen wurden 1759 proclamiert: Johann Barthel Krumbholtz, Nachbar und Einwohner in Hohendorf, und Jgfr. Susanna Sophia Taubert, weiland Hans Georg Tauberts, Nachbars und Einwohners in Graitschen nachgelassene eheleibliche einzige Tochter. Die Trauung sollte de jure in Graitschen stattfinden. Da aber die Braut bei Krumbholtzen zu Hohendorf diente, sie mithin beide nach Graitschen hätten gehen müssen, ließ die Poxdorfer Gemeinde verlauten, dass, weil man ja durch ihr Territorium sich begeben müsste, sie ihnen auflauern und die Braut wegnehmen wollte, so lange, bis sie mit 1 Thaler Geld und einer Tonne Bier ausgelöst worden wäre. So entschloss sich das Brautpaar, sich in Hohendorf copulieren zu lassen, welches auch den 4.

Mai 1759 geschehen ist. Doch sind dem Pfarrer und dem Schulmeister in Graitschen die Trau-Gebühren bezahlt worden.

1759, 22.6. B Stadt

KrAC B II 2 Nr. 3

Schreiben des Rates an den Herzog, in dem er die noch immer bestehende Notlage der Stadt nach dem Brand darlegt und um neuerliches Nachsehen bittet. Gründe sind u.a.:

1. Steuern können nicht gezahlt werden,
2. „durch Einäscherung der sämtlichen publiken Gebäude, wodurch der Ratskeller-Pacht von 110 fl auf 30 fl. heruntergekommen und durch gänzliche Ruinierung hiesiger Bürgerschaft dergestalt unvermögend worden, dass wir nicht einmal die herrschaftl. Jahrrente aus dem Ratsaerario abtragen können...“,
3. die herrschaftl. Gnadengelder mussten zur Tilgung der Steuer-schulden verwendet werden,
4. die von Auswärtigen eingegangenen Gaben wurden zur Auferbauung des Brauhauses verwendet.
5. wegen Erbauung der Schule konnte das Rathaus nicht erbaut werden,
6. die Ratseinnahmen sind wegen der vielen noch zerstörten Gebäude niedrig,
7. die Bürger sind auf lange Jahre in Schuldenlast versetzt,
8. sie müssen auch für den Wiederaufbau von Kirche und Turm geben,
9. außerdem sind 300 Thl für die Glocken rückständig.

Unterm 19.7. erhält der Amtmann Antwort: Weimar verzichtet vorerst auf die Einsammlung von Lehngeld.

1763, 3.7. Na Mühlen: Schneidemühle

ThHStAW B 9605

Anna Amalia, Herzogin in Weimar, erlässt auf Bitten der Schneidemühle deren auf 127 Mfl 10 Gr. 6 Pfg. angelaufenen Schulden bis auf 25 Thl.

1763, 28.11 B Schule

KrAC B II 2 Nr. 1 S. 76

Ein längerer Streit zwischen Superintendent Zickler und dem Rat über Erbauung und Reparatur der Schulgebäude wird durch einen Vergleich beendet. Dieser wird am 25.7.1764 durch das OC in Weimar confirmiert. Einzelheiten siehe Quelle.

1763, 15.12. B Handwerk

KrAC A 1

Anna Amalia genehmigt den Leinewebern die Mitnahme der zum letzten Friedensfest angekauften Fahne beim Unzug der Lade zum neuen Obermeister.

1764, 25.7. B Schied: Schule

KrAC BII/2 Nr. 1 S. 76

Vergleich zwischen dem Rat und dem Superintendenten wegen Streitigkeiten zur Schule.

1766, 24.1. B Vergleich Kriegskosten

KrAC B II 2 Nr. 1

Am 24. Juni 1766 unterschreiben die Vertreter der beteiligten Parteien - nämlich die Stadt Bürgel und die umliegenden Dorfschaften - einen Vergleich zu den gehabtten Kosten des 7-jährigen Krieges (1756-1763) und zum künftigen Ausgleich entstehender Kriegskosten untereinander. Entscheidender Punkt: die Stadt Bürgel trägt 2/3. , die Dörfer 1/3. der Kriegskosten. Der Vergleich wurde vom Amt am 20.2.1766 bestätigt.

1766, 24.4. B Märkte

KrAC B II/2 Nr. 1 S. 82

Anna Amalia genehmigt auf Antrag der Stadt für Sonnabend vor dem Jacobi-Jahrmarkt, der immer montags stattfindet, einen Viehmarkt. Jacobi ist der 25. Juli

1766, 5.5. B Orgel

Drafehn, Orgel

Beginn des Neubaus der Orgel nach dem Brand von 1754 durch Justus Ehrenfried Gerhardt.

Einweihung der Orgel nach dem 8.10.1766, wahrscheinlich erst 1767.

1766, 8.10. B Orgel

Handschrift im Pfarrarchiv Bürgel

Druck: BA 21.8.1875, Drafehn, Orgel

Handschriftliche Nachricht aus der Hand des Orgelbaumeisters Justus Ehrenfried Gerhardt, die in der Orgel der Stadtkirche zu Bürgel gefunden wurde. Sie bezeichnet das Ende der Bauarbeiten an dieser Orgel.

.1768, 21.1. B Rathaus

KrAC B VII 25 Nr. 3

Unterm 21. 1. 1768 wendet sich der Rat an den Herzog mit dem Plan zum Wiederaufbau von Rathaus und Ratskeller, die nach dem Brande von 1754 noch immer zerstört liegen. Um Mittel dafür zu bekommen, will die Stadt Communflecken verkaufen und eine extra Biersteuer von 1 Pfennig (1 Maß Bier kostet dann statt 4 Pfennig 5 Pfennig) auf ein Maß Bier auflegen. Davon erwartet die Stadt jährlich eine zusätzliche Einnahme von 170 bis 180 Gulden. -----

Zum Wiederaufbau des Rathauses hatte der Herzog 1756 der Stadt ein Gnadengeschenk von 100 Talern gemacht. Wegen des Fehlens von Rathaus und Ratskeller mussten die Bürger das Bier aus eigenen Kellern verschenken. So fehlte der Stadt die Ratskellerpacht (100 fl.) und die Miete für den Ratswirt in Höhe von 50 fl.

Die Stadt hatte erhebliche Schulden an die Familien Weimar und Otto.

1768, 7.4. B Rathaus

KrAC B VII 25 Nr. 3

Aufgrund des Antrags des Stadtrates und des BMs genehmigt Herzogin Anna Amalia zur Bezahlung der Schulden, zur Aufbesserung des Rats-Aerars und zum späteren Wiederaufbau des Rathauses:

1. Verkauf von Communflecken,
2. Übergabe von Trifffächen an Mönchenfeldern zur Bepflanzung mit

Bäumen,
3. 1/2 Bierpfennig Zulage auf jedes Maß Bier.

1772, 4.6. B Schule
Wolfram, Bilder
Tod der Schulrektors Johann August Traugott Linck

1772, 17.6. B Schule
Wolfram, Bilder
Wahl des neuen Schulrektors Christlieb Valerius Grote.

1773, 4.6. B Töpfer: Kochtöpfe
KMB Nr. 27
Das gesamte Töpferhandwerk, namentlich aufgeführt und beim Rat (30 Meister) gegenwärtig bittet um Zustimmung des Rates zu dem Beschluss, dass in Bürgel künftig keine glasierten Kochtöpfe mehr gefertigt werden sollen bei Strafe von 1 Thaler. Außer den Kochtöpfen soll aber die Fertigung der bunten Ware wie bisher erlaubt sein. Die Meister versichern, dass die äußere Glasur den Kochtöpfen mehr schadet als nutzt und sie von einigen Meistern nur des besseren Absatzes wegen gemacht wurde. Der Rat genehmigt.

1773, 16.8. B Schule
KrAC B II 2 Nr. 1 S. 106
Matrikel (Besoldung) des Cantors (Schullehrers). Einzelheiten siehe Quelle

1773, 21.8. B Töpfer: Kochtöpfe
KMB o. Nr.
Aufgrund eines im KMB nicht mehr vorhandenen herzoglichen Anschreibens werden alle Töpfermeister einzeln befragt, ob sie zu dem am 4.6.1773 genehmigten Beschluss stehen. Bis auf 2 sagen alle: ja. Joh. Friedrich Fäse und Joh. Gottlob Friedrich wollen die Entscheidung der LR abwarten. Beide Parteien begründen ihre Haltung: Die Mehrzahl sagt, "daß zu dergleichen Töpfen, welche von außen glasiert würden, der schlechteste Ton, der zum Halten nicht tauglich, angewendet werden müsste. Dadurch aber könnte die Bürgelsche Töpferware, die als hart gebranntes gutes haltbares Zeug allenthalben in Aufnahme wäre, gar leicht in Verachtung kommen... Und wenn einer dergleichen Ware fertige, so müssten die anderen solche ebenfalls mitmachen, da solche ... vorzüglich abginge."
Von der anderen Partei wird auf die Kohrische Ware verwiesen: .."daß die Bürgelischen und anderen Töpfer eher keinen Abgang hätten, bis die Kohrischen Töpfer ihre Ware los wären ... und wenn die Bürgelischen dergleichen Waren zu Markte gebracht hätten, so hätten sie den nämlich guten Abgang wie die Töpfer aus Kohren gehabt. Das ganze Handwerk würde darunter leiden, wenn die äußerliche Glasur nicht gebraucht würde." Im übrigen sei es nur böse Nachrede oder Neid, wenn behauptet würde, die äußerlich glasierten Töpfe taugten nichts. Franz Fäse bemerkt noch, dass derartige glasierte Gefäße von den Meistern in Camburg, Dornburg und Dorndorf seit kurzem gefertigt würden."

1774, 14.1. B Töpfer: Kochtöpfe

KMB Nr. 29

Amtsprotokoll einer umfangreichen Aussage des Töpfermeisters Daniel Rößler zur Problematik außen glasierter (von außen gedunckte Koch-Töpfe)Töpfe. Er verweist auf die Empörung der Kohrener Töpfer, dass Bürgeler Töpfe als Kohrener ausgeschrien werden, als Grund für den Beschluß. Es droht den Bürgelern der Zugang zu den in Chursachsen liegenden Tonquellen versperrt zu werden. "...und hätte das Bürgelische Handwerk um so mehr Ursache, die Chur-Sächs. Töpfer zu schonen, da sie mit ihren aus Chur-Sächs. Tone gefertigten Bürgelischen hartgebrannten Töpferwaren zum großen Schaden und Verdruß der Chur-Sächs. Töpfer zu Schkölen und anderer Orte in die Chur-Sächs. Lande zu Markte führen..." Hart gebrannte Bürgeler Ware (= bunte Ware) und die außen glasierte Ware können nicht in einem Ofen gebrannt werden. Das Verhalten von Franz Fäse (bzw. dessen Frau) habe seinen Grund in Trotz und Hass gegen die Innung. Zu solcher Haltung habe sie auch die Meister Joh. Gottlob Friedrich und Christian Friedrich Waldstädt (diesen ohne Erfolg) aufgewiegelt. Die Stadt Bürgel hat eine "ganz feine" Nahrung durch das Töpferhandwerk. Ohne die Chur-Sächs. Tonberge würden nicht nur 29 Familien, sondern die ganze Stadt leiden.

1774, 15.10. B Schied: Schule

KrAC B II/2 Nr. 1

Vergleich zw. dem Rat und dem Superintendenten zu Streitigkeiten über Schulfragen (strittige Accidentien). Einzelheiten siehe Quelle.

1775, 6.1. B Töpfer: Kochtöpfe

KMB Nr. 30

Carl August bestätigt endgültig das Verbot der Produktion von außen glasierter Koch-Töpfe.

1775, 25.1. B Schied: Bürgerschaft – Sup.

Am 25.1.1775 bewerkstelligt der Jenaer Amtmann Theodor Weber einen Vergleich zwischen der Bürgerschaft von Bürgel und dem Superintendenten Zickler in Bürgel über strittige Accidentien. Einzelheiten siehe Quelle.

1775 B Schule

KrAC B II 2 Nr. 1 S. 101ff

Verzeichnis der Verrichtungen und Besoldung des Rectors der Stadt Bürgel, aufgesetzt von Christlieb Valerius Grote, derzeit Rector.

1775 B Schule

KrAC B II 2 Nr. 1 S. 110

Verzeichnis der Besoldung des Mägdlein-Schulmeisters und Kirchners in Bürgel.

1776, 17.4. Gn Personen: R. Moses

KB Thalbürgel

„Regina Mosin, Herrn Joh. Christoph Moses, Fürstl. Pachters zu Gniebsdorf Ehefrau hatte 5/4. Jahr einen Schaden an der Brust kurieren lassen und ließ sich endlich von einem fremden Menschen, der sie in die Kur genommen, nachdem schon etliche, sowohl medici als auch medicastri ihre Mühe vergeblich angewendet, am 17. April fröhe die Brust ablösen, starb aber noch an eben dem Tage mit 50 Jahren.“

1777 B Amtmann

KrAC B XXIV 92 Nr. 1, KB Thalbürgel

Rat Wilhelm Gotthelf Friedrich Helmershausen, ein Junggeselle, ist von 1777 bis 24.12.1783 (seinem plötzlichen Tod durch Schlagfluß mit 57 Jahren) Amtmann in Bürgel.

1779, Aug. B Rat – Amt. Jurisdiction

KrAC B I Nr. 3

Schon lange währende Jurisdictionsfragen zwischen Amt und Rat werden unter Leitung des Hof- und Regierungsrates D. Eckardt aus Weimar im Amt durch einen Schied geklärt. Der Text enthält genaue Anweisungen über die Aufgabenbereiche des Rates und der Viertelmeister. Einzelheiten siehe Quelle.

1780,1.1. B Viertelmeister

KrAC B I 1 Nr. 3

Nach einem Beschluß vom 24. August 1779 wird ab 1.1.1780 die Zahl der Viertelsmeister auf 8 begrenzt, von denen je 4 jährlich miteinander alternieren. Die ersten Viertelsmeister 1780 sind: Johann Christian Otto (1. Viertel), Georg Friedrich Neumann (2. Viertel), Johann Michael Tischendorf (3. Viertel) und Johann Christoph Otto (4. Viertel) ----- Viertelsmeister 1781: Johann Michael Schmidt, Johann Christoph Drechsler, Johann Christoph Dornblut, Johann Friedrich Schwabe.

1781, 21.11. Na Mühlen: Schneidemühle

Wolfram, Schneidemühle

Anna Maria Hempel verkauft die Schneidemühle ihrem Enkel Johann Daniel Schröter, der bisher Pachtmüller auf der Schneidemühle war.

1782, 12.6. B Pfarrer

Wolfram, Bilder

Superintendent Samuel Gottfried Zickler stirbt im 93. Lebensjahr in Bürgel.

1782 B Arzt – Apotheker

Ärzteblatt Thür. Nr. 9 2005

Im Jahre 1782 praktizierte Georg Friedrich Christian Fuchs, geb. 9.8.1760 in Jena als Sohn des Arztes Georg August Fuchs, für 1 Jahr in Bürgel als Arzt und Apotheker. Er war zuvor 1 Jahr in Kapellendorf Arzt gewesen und wurde 1783 auf eine außerordentl. Professur nach Jena berufen. - Als Prof. arbeitete er "wissenschaftlich z.B. über Borax, Braunstein,

Quecksilber, Zink und bleifreie Glasuren (eine Reminiszenz an sein Bürgeler Zeit)."

1784, 1.7. B BM – Stadtschreiber – Cämmerer

KrAC B VI 18 Nr. 2

Regulativ des Rates zu Accidentien und Sporteln von BM, Stadtschreiber und Cämmerer nach dem Tod des BM Weidner. Einzelheiten siehe Quelle.

1784, 3.7. B Rat – BM

KrAC B VI/18 Nr. 2

Nach dem Tod des BM Weidner im Jahre 1784 wurde am 3. Juli 1784 Johann Gottfried Huschke, bisheriger 2. BM, zum regierenden BM einstimmig gewählt. Am gleichen Tage verpflichtet er sich zur Einhaltung der vor 2 Tagen vom Rat beschlossenen Neuregelung der Besoldung der Ratspersonen durch Accidentien.

1784 B Amtmann

KB Thalbürgel, PTB

1784 wird Johann Friedrich Schalling zum Amtmann in Bürgel und Kirchenkommissar als Nachfolger von Helmershausen bestimmt. Schalling heiratet am 10.4.1785 die Tochter des gewesenen Amtsaktuars in Thalbürgel, Tobias Ernst Franck, Wilhelmina Margaretha Agatha Franck, die bereits im Jahre 1803 verstarb.

1785, 21.1. B Sperlingsköpfe

PTB

Befehl des OC, "dass alle Geistlichen wegen ihren Pfarräckern auf jeden Art Acker einen Sperlingskopf liefern sollen, entweder an den Amtsschreiber oder Steuereinnahmer, und zwar allezeit auf Walpurgis, oder 3 gute Pfennige vor jeden Kopf."

Auch die Schuldiener müssen auf ihre Schuläcker dergleichen abgeben.

1785, 1.6. B Töpfer: Märkte

KMB o. Nr.

Erneuerung u. Ergänzung der alten Marktordnung von 1733, darin enthalten eine Liste aller 36 Meister dieses Jahres in Bürgel.

1785, 7.9. B Töpfer: Märkte

KrAC B XXI/76 Nr. 15 Seite 1ff

Die Töpferinnung Bürgel beantragt Wiedereinsetzung bereits früher bestehender Bestimmungen für Märkte:

1. Nicht mehr als 1 Karre Tonware je Markt
2. Keine betriebsfremden Personen beim Verkauf
3. Keine Abwerbung von anderen Ständen
4. Ausgegangene Ware nicht ersetzen von anderen Ständen.

Es gibt 35 Meister in Bürgel, von denen viele in Armut und Verfall geraten sind.

Neue Bestimmung: Jeder Mstr. - auch Vater und Sohn - muss eigenen Stand haben.

Antrag wird 7.9.1785 von Weimar genehmigt.

1785, 6.10. Na Mühlen: Schneidemühle

ThHStA W B 9608

Carl August erläßt nach Antrag der Schneidemühle (Joh. Daniel Schröter) einen Teil ihrer Erbzinsschulden.

1786, 18.7. Be Feuer

ThHStAW B 5275

Herzog Carl August bestätigt den Empfang einer Bitte um Unterstützung bei Anschaffung einer Landspritze für die Beulbarer Feuerwehr und schreibt an seine Räte: "... wenn wir nun in genommener Rücksicht auf die dürrtigen Umstände besagter Ortschaften und in Betracht dessen, dass unser Scatoull-Gut zu Beulbar sich von sothaner Spritze bei bestehender Feuersgefahr großen Nutzen zu versprechen habe, die Hälfte dem hierunter zu machenden Aufwand aus unseren Kammer-Mitteln aus Gnaden zuschießen zu lassen, die Entschließung gefasst haben, als begehren wir bei Remittierung der eingesendeten Acten hiermit gnädigst, ihr wollet das hierzu beizutragende Quantum an die Behörde auszahlen und in Rechnungs-Ausgabe verschreiben lassen, auch dieserhalb das Nöthige verfügen.

An dem geschieht unser Wille. Gegeben Weimar, den 18. Juli 1786."

1788 B Statistik

KrAC B II 2 Nr. 5 S. 26

Tabelle der am Jahresende 1788 in Bürgel Lebenden:

Ehepaare	392
Witwer	23
Witwen	60
unverheir. Männer ü. 20	85
unverheir. Frauen ü. 20	91
Männl. Pers. von 12-20	47
Weibl. Pers. von 12-20	69
Knaben unter 12	134
Mädchen unter 12	132
Summa	1033, darunter 20 Almosenempfänger

1788 B Krieg

KrAC B XVIII 57 Nr. 1

Aufgrund einer vom Herzog angeforderten Aufstellung über die Schulden, die die Stadt Bürgel wegen des 7-jährigen Krieges (1567-1763) machen musste, ergaben sich rund 1800 Mfl Schuld, wobei mehr als 20 Jahre danach eine exakte Zahl nicht errechnet werden konnte.

1789, 24.6. B Getreidemangel

KrAC B II 2 Nr. 5

Klage des Rates wegen des Getreidemangels: "... vor kurzem ist, sicherem Vernehmen nach, der Verkauf des Getreides außer Landes bei Strafe gänzlich verboten worden. Bei dieser Sperrung leidet vorzüglich mit die hiesige arme Stadt Bürgel, da selbige die Bedürfnis aus den benachbarten Churfüstl. Sächs. Dorfschaften mehrenteils ziehet und bekommen muss, wie denn auch seit obgedachtem Verbot kein Getreide

weiter zum Markte hereingebracht worden, und die hiesigen Einwohner sich bereits genötigt gesehen, das benötigte Getreide bei Apolda und Buttstädt einzukaufen, wie nun auch in dasigen Gegenden wenig Vorräte noch vorhanden sein sollen und hierdurch der hiesige Notstand sich vermehrt und die Teuerung noch mehr über Hand nehmen muss, da bei der teuren Fütterung und vielen Geleitsabgaben die Herbeischaffung hoch zu stehen kommt.“

1789, 5.8. B Wasser

KrAC B X 32 Nr. 2

Unter diesem Datum justifiziert Amtmann Schalling eine „Rechnung über eine außerordentliche Anlage zur Herstellung der Stadt Bürgelschen ao. 1789 eingefroren gewesenen Röhrenfahrt, geführt und abgelegt von Mstr. Johann Wilhelm Drechsler, derzeit Cummuneinnehmer“ über 45 fl.

1789, 4.11. B Getreidemangel

KrAC B II 2 Nr. 5

Klage des Rates zum Getreidemangel: „... dass bei dem dermaligen Getreidemangel und bei der überhand nehmenden Teuerung der hiesige Ort in den kummervollsten Umständen sich befinde, da die Ernte allhier dies Jahr abermal wenigstens zur Hälfte missraten, die churfürstl. Orte versperrt sind, außerdem sehr kostbarer Fuhrlohn...“ - 1 Scheffel Korn kostet bereits 3 rthl 6 gr. – Der halbe Teil der Bürgerschaft ist nicht in der Lage, diese Teuerung auszuhalten. Die Einwohner kaufen bereits ihr Brot beim Bäcker, und diese wissen nicht, wo sie das Korn hernehmen sollen. Bitte um Entlastung von Geleite, Chausseegeld, Brückengeld, Pflasterzoll.

1789, 24.11. B Getreidemangel

KrAC B II 2 Nr. 5

Erneute Klage des Rates an den Herzog: „... wenn nicht der größte Teil der Einwohner sich bishero mit sogenannten Kartoffeln gesättigt hätte.... Nur einige wenige von den hiesigen Grundstücksbesitzern möchten zur Not ihr Bedürfnis erbaut haben, keiner aber kann den andern unterstützen.... Man holt zu Jena das Mehl maßweise.... Unter den hiesigen vielen Armen, die hinlängliche Unterstützung allhier nicht erlangen können, ist die Hungersnot bereits schon eingerissen und die Kartoffeln vollends aufgezehrt“ Benachbarte Weimarische Untertanen wagen den Bürgeler Markt nicht zu beschicken, da dieser im Circular aus Weimar nicht erwähnt ist. „Auch werden die Pferde mehrenteils zum größten Nachteil der Stadt abgeschafft werden müssen....“ Bitte, der Stadt Bürgel den Einkauf in den Häusern zu gestatten.

1789 B Töpfer

KMB o. Nr.

Zustandsbeschreibung in einem Brief der Töpfer an Herzog:
„Es ist das hiesige Töpferhandwerk, welches aus 31 Meistern und 6 Wittben ... besteht, genötigt, alle Materialien an Glätte, Farbe, Salz, Ton auswärts, besonders den letzteren aus dem chursächsischen 2 Stunden von Bürgel liegenden Dorfe Mertendorf, anbei zu schaffen. Es muss nicht

nur jedes Mitglied jährlich 1 Gulden Tonzins ans Amt Tautenburg, sondern auch neuerlich noch 2 Groschen von jedem Pferde unter dem Namen einer Ausgangsabgabe entrichten, welches zusammen wieder über 60 Gulden beträgt. Außerdem müssen wir jedem Bauern, auf dessen Felde der Ton gegraben wird, von jedem Karren 1 Groschen, und dann ferner von jedem Karren, auf welchem doch nur halbe Ladung ist, 12 bis 13 Groschen Fuhr- und Hackelohn bezahlen. Auch müssen wir das teure Fuhrlohn auf die Jahrmärkte, welche wir auf 15 Meilen Wegs weit beziehen, nebst Zehrung für uns und die Fuhrleute von unserem Verdienste abgeben."

Neuerlich gibt es noch die sog. Ausgangsabgabe, und der Fuhrlohn ist sehr gestiegen. Die Holzhändler verlangen jetzt viel mehr Geld. –

"Da wir bei Verfahrung unserer Waren ...mit unseren Waren nicht steigen können, sondern solche immer noch um den alten Preis geben müssen, wenn wir solche los werden wollen"

1790 **G** **Kirche**

Pfarrarchiv Graitschen

Dem Besitzer der Untermühle, Bartholomäus Eisenschmidt, wird die Erlaubnis erteilt, „für sich und seine Nachkommen in der Kirche unterhalb der Orgel in Höhe der 1. Empore einen Kirchenstand mit Glasfenstern auf seine Kosten erbauen zu lassen, wofür er der Kirche 12 Taler zu geben hat.“

1790 **Beu** **Edelhof**

Vertrag Gutsübertragung in Privatbesitz

In diesem Jahr endet die Geschichte des Edelhofes und späteren Schatullgutes von Beulbar durch Aufteilung desselben unter die Bauern von Beulbar und Ilmsdorf, nachdem die Geschichte der Herren von Beulbar bereits im 30-jährigen Krieg ihr Ende gefunden hatte.

1792, 30.3. **B** **Ratskeller**

KrAC B II/4 Nr. 2 S. 16

Lt. einem Schreiben von Amtmann Schalling von 19.9.1800 wurde dem Stadtrat am 30.3.1792 auf Antrag das Recht übergeben, den Ratskeller in eigener Regie zu verpachten. Bis dahin stand dieses Recht dem Amt zu.

1792, 12.5. **B** **Ratsverfassung**

KrAC B II 4 Nr. 2

Nach dem am 9. Mai erfolgten Absterben des BM Johann Ernst Ludwig Lincke wendet sich der Bürgeler Rat unter Federführung des exconsuls Huschke an den Herzog mit einem detaillierten Vorschlag zur Vereinfachung und besseren finanziellen Ausstattung des Bürgeler Rats. Nachdem ursprünglich in Bürgel 3 BM, 3 Cämmerer und 3 Beisitzer jährlich alternierten, kam es später zur Reduzierung auf je 2 Personen. Später wurde eine der beiden alternierenden BM-Stellen mit einer Schreiber-Stelle verbunden (so seit dem ersten BM aus der Familie Lincke). Die finanzielle Problematik zwingt zu einer neuen Lösung. Daher macht der Rat aufgrund der jetzt günstigen Situation, dass 2 Posten (nämlich BM und Schreiber) frei sind, folgenden Vorschlag: Künftig je 1 BM, 1 Cämmerer, 1 Schreiber, alle perpetuierlich, aber

jährlich neu zu wählen und zu genehmigen. Der Antrag wird unterm 13.6.1792 von Weimar abgelehnt.

1792, 17.7. B Rat – BM

KrAC B II 4 Nr. 2

Unter diesem Datum teilt der Rat zu Bürgel dem Herzog mit, dass er weisungsgemäß Johann Gottfried Amandus Weidner zum 2. BM gewählt habe, die Stelle aber erst am 1.1.1794 angetreten werden kann, da bis dahin der BM Huschke amtierte. Der Herzog möge aber baldmöglichst den Weidner zum Stadtschreiber bestimmen, da ohne einen Schreiber die Stadt nicht handlungsfähig sei.

1792, 25.8. B Personen: J.G.A. Weidner

KrAC B II 4 Nr. 2

Der vom Herzog zum Stadtschreiber bestimmte Hofadvokat Johann Gottfried Amandus Weidner (gebürtig aus Bürgel) wird am 25. August 1792 von Amtmann Schalling in Thalbürgel in sein Amt eingeführt.

1792, 17.9. B Rat – BM

KrAC B II 3 Nr. 2

Nachdem mit Ende dieses Jahres das jetzige Ratsregiment zu Ende geht, so ist der Ordnung nach zur neuen Ratswahl geschritten und sind auf das künftige 1793. Jahr

Herr Johann Gottfried Huschke zum regierenden BM,

Herr Johann Gottfried Weimar zum Cämmerer und

Herr Johann Daniel Drechsler zu Beisitzer

einstimmig erwählt und hierauf untertänigster Bericht abgefasst worden.

1793, 4.1. B Töpfer: Herberge

KMB Nr. 32b

Zwischen der Töpferinnung Bürgel und dem Wirt des Gasthauses "Zum Schwarzen Bären" kommt es zu einem Vertrag zur Einrichtung einer Herberge für wandernde Gesellen. - Von der Wohnung des Obermeisters Christian Friedrich Waldstädt wird im Beisein aller Töpferburschen eine Kammschiene unter Musik zum Schwarzen Bären gebracht. Der Vertrag wird unterzeichnet und in die Lade gelegt.

1795, 31.7. B Recess: Ratssporteln

KrAC A 140

Ein längerer Streit um die Verteilung der Ratssporteln in Bürgel wird durch einen Recess vom 31. Juli 1795 beendet. An dem Streit waren Johann Gottfried Huschke als BM und Johann Gottfried Amandus Weidner, fürstl. Sächs. Hofadvocat und Stadtschreiber in Bürgel beteiligt. Die Quelle enthält detaillierte Angaben.

1798, 17.4. B Zwetschgendarre

KrAC B XXI 72 Nr. 2

Im Januar 1798 beantragt der Maurermeister Johann Nicolaus Rudolph in Bürgel die Genehmigung zum Bau einer Zwetschgendarre auf Triftgrundstücken jenseits des Jüdengrundes, die er im Jahre 1792 von

der Commune erkauft und inzwischen mit 12 Schock jungen Zwetschgenbäumen bepflanzt hat. Obwohl die Commune und der Rat zustimmen, wird der Antrag abgelehnt, weil der Pächter des Gniebsdorfer Kammergutes aus Gründen der Trift dagegen war.

1800, 24.4. B Stadtrecht

KrAC B V 16 Nr. 1

Unter diesem Datum schreibt der damalige amtierende BM Weidner ein umfangreiches Dokument zur "Wiedereinsetzung in den vorigen Stand" an die Regierung in Weimar, die schon zuvor einen solchen Antrag abgelehnt hatte. Unter der Regierungszeit des BM Lincke hatte das Amt in Zusammenarbeit mit der Landesregierung, die Rechte und Freiheiten der Stadt erheblich beschnitten, was z.T. der lässigen Amtsführung von Lincke zuzuschreiben war.

Folge der aggressiven Schrift war, dass Weidner im folgenden Jahr aus Bürgel verschwindet. Einzelheiten siehe Quelle

1800, 25.7. B Rat – BM

KrAC B II 4 Nr. 2

Am 25.7.1800 verstarb der Apotheker und BM (alternierend) Huschke. Er war zuletzt Fürstl. Accis- und Steuereinnnehmer, 1779 Ratscämmerer. Sein Amt als alternierender BM (zunächst mit BM Lincke, dann ab 1794 mit BM Weidner) trat er im Jahre 1784 an.

Nach dem Tod seines Kollegen Lincke im Jahre 1792 hat Huschke erfolglos versucht, die Ratsordnung in Bürgel grundsätzlich zu verändern, um sie den Gegebenheiten der armen Stadt anzupassen. Der Herzog verweigerte seine Zustimmung.

1800, 28.8. B Ratsverfassung

KrAC B II 4 Nr. 2

Nach dem Tod des BM Huschke unternimmt der Rat 8 Jahre nach dem ersten einen zweiten Versuch, die Ratsverfassung zu verändern. Ziel: Einzug der 2. BM-Stelle und der 3. Cämmererstelle, also nur 1 hauptamtl. BM. - Einsparung von 30 fl für jährliche Ratsaufführung. Hinweis auf Dornburg . Die Landesregierung lehnt unterm 6.10.1800 ohne Begründung ab!! Es folgt ein langwieriger Schriftverkehr, da der Rat gute Gründe auf seiner Seite sieht. Da aber ein zweiter studierter BM wegen der geringen Besoldung und Einkünfte nicht leben kann, indem die ganzen Einkünfte mit Inbegriff der Besoldung kaum 80 fl. betragen, und diese Einkünfte noch überdies alternieren, ein zweiter unstudierter BM ein ganz unnützes Ratsmitglied ist, da er in Geschäften, die juristische Kenntnis erfordern, gar nichts verrichten kann, sondern alle dergleichen Arbeit, auch wenn der unstudierte am Regimente ist, ebenso, als wenn er das Regiment nicht hat, bloß und allein auf dem studierten BM liegt und der unstudierte zweite gar nichts tut, als dass er den Ratssitzungen beiwohnt und die gerichtlichen Ausfertigungen unterschreibt und signiert; andere Geschäfte aber, die dergleichen Kenntnis nicht erfordern, von den Kämmerern ebenso gut expediert werden können. So

sehen wir uns bis auf hochgnädigste Genehmigung entschlossen, diese 2. BM-Stelle nebst der dritten Kämmerer-Stelle, die ebenfalls ganz überflüssig ist, ganz einzuziehen und das BM-Amt von dem studierten BM hauptamtlich verwalten zu lassen, den dritten Kämmerer aber bis nach Abgang noch eines Kämmerers in der Person eines Ratsbeisitzers beizubehalten.

1800, 17.11. B Stadt

KrAC B II 4 Nr. 2

In einem Schreiben des Rates an den Herzog, in dem sich der Rat mit dem Gutachten des Amtmannes Schalling zum Antrag des Rates auf Veränderung der Ratsverfassung auseinandersetzt, werden interessante Ausführungen über den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zustand der Stadt gemacht.